

„Ihr Erzieher von heute, die ihr die sicheren Richtlinien aus der Vergangenheit übernehmt, welches Menschenideal sollt ihr für die Zukunft bereiten? Ihr findet es in seinen Grundlinien im vollkommenen Christen vorgezeichnet. Wenn Wir sagen: der vollkommene Christ, so spielen Wir auf den Christen von heute an, den Mann seiner Zeit, den Kenner und Förderer aller Fortschritte, die Wissenschaft und Technik gebracht haben, den Bürger, der dem Leben nicht fremd gegenübersteht, das sich heute in seinem Lande abspielt. Die Welt wird sich nicht zu beklagen haben, wenn eine große Zahl solcher Christen sich in jeden Bereich des öffentlichen und privaten Lebens einschaltet. Es liegt zum großen Teil an euch Erziehern, diese wohlthätige Einschaltung vorzubereiten, indem ihr die Seelen der Schüler dazu anleitet, die unerschöpflichen Energien des Christentums zur Verbesserung und Erneuerung der Völker zu entdecken.“

Diese christlichen Kulturträger brauchen der Welt keine Angst einzuflößen, da sie die furchtbaren Gefahren der modernen Wissenschaft zu wenden verstehen werden.

### *Die soziale Aufgabe unserer Zeit*

Der Heilige Vater sprach dann von der allgemeinen Tendenz unserer Zeit zur sozialen Gerechtigkeit.

„Unsere Zeit verlangt, daß der Geist der Schüler auf ein wirksameres Gerechtigkeitsgefühl hingelenkt wird, indem man sie vor der angeborenen Neigung bewahrt, sich als eine privilegierte Schicht zu betrachten und ein Leben voll Arbeit zu fürchten und zu verachten. . . .

Es ist Zeit, ihren Blick für eine Welt zu weiten, die

weniger von aufeinander eifersüchtigen Parteien, von übertriebenen Nationalismen und dem Drang nach Herrschaft verwirrt ist, wie sie die gegenwärtigen Generationen so viel haben leiden lassen. Man muß der neuen Jugend die Weite der Katholizität erschließen und ihr den Zauber einer allumfassenden Liebe nahebringen, die alle Völker in dem einen Herrn umschließt. Gebt ihnen das Bewußtsein ihrer eigenen Persönlichkeit und damit zugleich den des größten Schatzes, der Freiheit; übt ihren Geist in gesunder Kritik; aber zugleich flößt ihnen den Sinn der christlichen Demut, der richtigen Unterwerfung unter die Gesetze und der Pflichten gegenüber der Gemeinschaft ein.

Und ermutigt sie. Sagt ihnen, wieviel die Kirche und die Gesellschaft von ihnen erwartet, daß es viel Gutes zu tun gibt, viel edle Unternehmungen, denen sie sich hingeben können.

Fromm, ehrenhaft, gebildet, offen und fleißig: so möchten Wir, daß die Jugend aus den Schulen hervorgeht, die die Familien und die Gesellschaft euch anvertrauen; oder besser noch, die Gott euch anvertraut, denn vor der Familie und vor der Gesellschaft gehören die Seelen Gott, Christus und der Kirche, durch ein ursprünglicheres und alles überragendes Recht. Habt Mut und Vertrauen. So groß die Aufgabe und so mühevoll das Ziel ist, nichts fehlt dem christlichen Erzieher, es zu erreichen. Ihr besitzt hinreichende menschliche Mittel, vor allem aber seid ihr reich an übernatürlicher Hilfe, die euch die Gnade gewährt, die ihr und eure Schüler reichlich durch den fruchtbaren Strom der Sakramente und des Gebetes aufnehmen könnt.“

## Über die Bedeutung der Familie

In der letzten Septemberhälfte tagte in Rom der Internationale Verband der Familienorganisationen. Die Teilnehmer dieser Tagung sind am 21. September von Papst Pius XII. empfangen worden. Wie der Heilige Vater in den letzten Herbstmonaten zu einer Anzahl von grundlegenden Tatsachen und Problemen der Gegenwart gesprochen hat, so hat er vor dieser Zuhörerschaft auch über jenen wichtigen Grundstein der menschlichen Existenz geredet, den die Familie darstellt. Daß diese Fragen ihm stets am Herzen gelegen haben, betont er selber zu Anfang der Ansprache:

„Gleich nach Unserer Besteigung des Stuhles des heiligen Petrus haben Wir in unserer Enzyklika *Summi Pontificatus* erklärt, daß Wir es für eine dringende, Uns von Unserem apostolischen Amt auferlegte Pflicht erachten, die Rechte der Familie ohne Wanken zu verteidigen (vgl. *Acta Apostolici Sedis* Jahrgang 31, 1939, S. 434). Seit zehn Jahren hat die Welt Unsere Mahnrufe gehört, Unsere Bemühungen wahrgenommen.“

Der Heilige Vater betonte dann die Gottgegebenheit der Familienrechte:

### *Bedrohung der Familienrechte*

„Die Würde, die Rechte und die Pflichten des häuslichen Herdes, den Gott als Lebenszelle der Gesellschaft eingerichtet hat, sind eben darum ebenso alt wie die Menschheit; sie sind unabhängig von der Macht des Staates

(vgl. Leo XIII., Enzyklika *Rerum Novarum*), aber wenn sie bedroht sind, muß dieser sie schützen und verteidigen. Rechte und Pflichten, die zu jeder Epoche der Geschichte und unter jedem Himmel gleich heilig sind, doppelt heilig in den tragischen Stunden des Unglücks, der Kriege, in denen immer die Familie das große Opfer ist. Und gerade weil sie das organische Element der Gesellschaft ist, stellt jedes gegen sie verübte Attentat ein Attentat auf die Menschheit dar. Gott hat in die Herzen des Mannes und der Frau wie einen eingeborenen Instinkt die eheliche Liebe, die väterliche und mütterliche Liebe, die kindliche Liebe gelegt. Wenn man daher diese dreifache Liebe entwurzeln oder lähmen will, so ist das eine Entweihung, die schon als solche Entsetzen einflößt und die unweigerlich das Vaterland und die Menschheit zum Untergang führt.

Man verschanzt sich hinter den trügerischen Vorwand der Ohnmacht der ihren eigenen Mitteln überlassenen Familie, um sie völlig in Abhängigkeit vom Staat und von den öffentlichen Gewalten zu bringen und sie Zwecken dienstbar zu machen, die ihr fremd sind. Eine beklagenswerte Unordnung in der mehr oder weniger aufrichtigen Täuschung einer künstlichen Ordnung, doch eine Unordnung, die folgerichtig zum Chaos führt.

Daß die ihren eigenen privaten Hilfsquellen überlassene Familie ohne Bestand und ohne Stütze, isoliert, in der gleichen Richtung wie viele andere marschierend, unter den heutigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen

nicht imstande ist, sich selbst zu genügen, noch viel weniger, ihre Rolle als organische Lebenszelle zu spielen, das ist unglücklicherweise nur zu wahr. Ist das ein Grund, auf sie ein Heilmittel anzuwenden, das schlimmer ist als das Übel?“

Was kann aber der Familie wirklich helfen?

### *Notwendigkeit einer Aktion*

„Das Programm dieser Aktion, deren Ziel es ist, die Familie wieder zu festigen, die in ihr schlummernden Möglichkeiten zu heben, sie in den lebenden Mechanismus der Welt einzuordnen, kann man in einige ganz bestimmte Programmpunkte zusammenfassen: Dem Unvermögen der Familie abhelfen, indem man ihr verschafft, was ihr fehlt, um ihre häusliche und soziale Funktion auszuüben; die Familien untereinander zu einer festen, ihrer Kraft bewußten Front zusammenschließen; der Familie dazu verhelfen, daß ihre Stimme in den öffentlichen Angelegenheiten jedes Landes wie auch der ganzen Gesellschaft gehört wird, so daß sie niemals unter diesen zu leiden hat, sondern im Gegenteil in möglichst weitem Ausmaße von ihnen profitiert.“

Diese Aufgaben ergeben sich aus dem eigentlichen Wesen der Familie, daß sie nämlich von Gott gewollt ist und daher ein Recht hat, in sich selbst zu bestehen. Auch nach dem ersten Weltkrieg haben die Päpste in ihren sozialen Botschaften immer wieder die Grundrechte der Familie verkündet und verteidigt.

„Was damals notwendig war, und was hier und da mit gleichem Mute versucht worden ist, das ist eine Politik großen Stiles, die die Gebäude leert, in denen die Mieter wie in Kasernen hausen, und die statt dessen Familienwohnstätten schafft. Heute, nach dem zweiten Weltkrieg, ist diese Forderung sicher an die erste Stelle gerückt.

Dazu muß die Bildung eines geschärften Gewissens für die Verantwortlichkeit bei der Gründung einer Familie, die Entwicklung eines gesünderen Familienlebens in einem

Eigenheim kommen, das für den Geist ebenso wohlthätig ist wie für das Herz. Wir haben nicht versäumt, auch die Organisationen zu erwähnen, die sich zum Ziel gesetzt haben, besser auf die Aufgaben und Pflichten der Ehe vorzubereiten. Welche Hilfe könnten hier Presse, Radio und Film leisten, und wie schwer ist ihre Verantwortung im Hinblick auf die Familie! Sollte der Film sich nicht in der Tat, anstatt sich in der Darstellung von Ehescheidungen und Ehetrennungen zu erniedrigen, in den Dienst der Einheit der Ehe, der ehelichen Treue, der Gesundheit der Familie und des Glückes des häuslichen Herdes stellen? Das Volk verlangt nach einer edleren und höheren Auffassung vom häuslichen Leben. Der unerwartete Erfolg gewisser Filme der letzten Zeit beweist es.“

Noch einmal kommt der Heilige Vater auf die Bedeutung des Zusammenschlusses aller Familien zu sprechen:

„Daß sich alle Familien der Welt zusammenschließen, um sich gegenseitig zu helfen, um die bösen Kräfte durch ihre gesunde und fruchtbare Kraft zu überwinden, ist sehr gut. Noch ein Schritt bleibt zu tun: den Geist der christlichen Familie auf die Ebene der Nation, der internationalen Beziehungen, der Welt auszudehnen! So wenig eine einzelne Familie nur die Zusammenfassung ihrer Mitglieder unter einem gleichen Dach ist, so wenig soll die Gesellschaft die einfache Summe der Familien sein, die sie bilden. Sie soll aus dem familienhaften Geist leben, der sich auf die Gemeinschaft von Herkunft und Ziel gründet. Wenn die Lebensumstände unter den Gliedern einer Familie Ungleichheit schaffen, so hilft man sich gegenseitig. So sollte es auch zwischen den Gliedern der großen Familie der Nationen sein. Zweifellos ein hohes Ideal! Doch warum sollte man sich nicht sofort an die Arbeit machen, so fern die Verwirklichung auch scheinen mag? Selbst die bedrückenden Fragen der kontinentalen und der Weltwirtschaft würden unter diesem Gesichtspunkt eine fühlbare Entspannung und wohlthätige Hilfe erfahren.“

## Über das Problem der künstlichen Befruchtung

Vom 26. bis 29. September fand in Rom der IV. Internationale Kongreß katholischer Ärzte statt. Die ärztliche Wissenschaft berührt heute an immer zahlreicheren Punkten die Sphäre der moralischen Entscheidungen. Die Wissenschaft vom Leben hat dem Menschen eine solche Herrschaft über die Lebensvorgänge in die Hand gegeben, daß er in beängstigendem Maße verändernd in das Leben einzugreifen vermag. Der dunkle Schauer, mit dem das gesunde Empfinden diesen Möglichkeiten gegenübersteht, weist uns wohl darauf hin, daß wir hier an einer Grenze stehen; aber er ist nicht imstande, die genaue Grenzlinie aufzuzeigen. Um diese zu erkennen, müssen wir wissen, was der Mensch ist und was er soll, und dieses lehrt uns nur der christliche Glaube und das durch diesen vermittelte Menschenbild. Daher erörterten die in Rom versammelten katholischen Ärzte eine Anzahl von Problemen der modernen Wissenschaft im Lichte dieser Lehre. Man sprach hier über das Problem der Beseelung des Embryo, über die voreheliche Eugenetik, über die Narkoanalyse, über das Berufsgeheimnis gegenüber narkotischen Zuständen, über die Leukotomie und vor allem auch über die künst-

liche Befruchtung. Am 30. September wurden die Teilnehmer des Kongresses vom Heiligen Vater empfangen, der eine entscheidende Ansprache an sie hielt und die Grundsätze der katholischen Kirche über die künstliche Befruchtung darlegte.

### *Arzt und Moral*

Nachdem der Heilige Vater die Schönheit und Größe des Berufs des Arztes gepriesen und die Wichtigkeit des wissenschaftlichen Fortschritts betont hatte, warnte er davor, sich von dem Zauber des technischen Fortschrittes völlig verblenden zu lassen.

„Ob er sich nun mit dem Leib oder mit der Gesamtheit des Menschen und seiner Einheit beschäftigt, der christliche Arzt wird sich immer vor der Bezauberung durch die Technik, vor der Versuchung, sein Wissen und seine Kunst zu anderen Zwecken als zur Pflege des ihm anvertrauten Patienten zu benutzen, hüten müssen. Gott sei Dank wird er sich nie gegen eine andere, eine verbrecherische Versuchung zu verteidigen haben, nämlich die, die von